

## Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der Kleeblatt-Schule

Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“  
in Seelow

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

17.-19.09.2014

**Schulträger**

Landkreis Märkisch-Oderland



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Kleeblatt-Schule unter [www.solernen.de](http://www.solernen.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Kleeblatt-Schule repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	91	79	87
Eltern	91	66	73
Lehrkräfte	16	13	81

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	17
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	12/12
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	8

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
8	5	4

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	16	0	0	0	0	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Kleeblatt-Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerekmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerekmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Kleeblatt-Schule ist eine ein- bis zweizügig organisierte Schule mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ und vollgebundenem Ganztagsbetrieb für die Jahrgangsstufen 7 bis 10, deren Träger der Landkreis Märkisch-Oderland ist. Als Zielstellung für die Arbeit an der Schule nennt das Schulprogramm: „die effiziente individuelle Förderung jedes Einzelnen im Hinblick auf seine Persönlichkeitsentwicklung und -entfaltung und die Entwicklung/ Ausprägung der Fähigkeit zur Gestaltung eines eigenständigen Lebens in guter Qualität im Anschluss an Schule.“ Die Schule trägt seit 2009 den Titel „Schule mit hervorragender Berufsorientierung“. 2011 wurde die Schule erneut zertifiziert und darf diesen Titel nun bis 2015 führen.

Die Kleeblatt-Schule befindet sich in der Nähe des Stadtzentrums von Seelow. Das Gebäude ist eine Plattenbauschule des Typs „Erfurt“. Seit der Erstvisitation im Jahr 2009 hat der Schulträger einen Betrag von ca. 1,6 Mio. € in das Schulgebäude, die Turnhalle, die Außenanlagen sowie die Ausstattung der Schule investiert. Zur Nutzung im Fachunterricht stehen Räume für die Fächer Gesellschaftswissenschaften/ Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde, Naturwissenschaften, Wirtschaft-Arbeit-Technik und ein Hauswirtschaftsraum mit vier Küchenblöcken zur Verfügung. Die Aula wird auch als Musikraum genutzt. Eine große Auswahl an Instrumenten steht zur Nutzung bereit. Weiterhin verfügt die Schule über zwei Computerräume mit elf bzw. vierzehn Arbeitsplätzen. Alle Unterrichtsräume wurden in den vergangenen fünf Jahren mit neuen Schulmöbeln ausgestattet. Zur Vor- und Nachbereitung des Unterrichts sowie für Arbeitstreffen können die Lehrkräfte ein Lehrerzimmer und eine Bibliothek mit Fachliteratur, Computerarbeitsplatz und Kopierer nutzen. Alle Computerarbeitsplätze in der Schule sind an das Internet angeschlossen. Die Flure der Schule sind mit künstlerischen Schülerarbeiten, aktuellen Aushängen zum Schulprogramm und anderen wichtigen Informationen gestaltet. Für eine gelungene Pausengestaltung und zur Nutzung im Mittagsband stehen an der Schule ein Entspannungsraum sowie ein nach Schülerwünschen gestalteter Spielplatz zur Verfügung. Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert.<sup>5</sup> Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als dörflich beschrieben. Der Schulbezirk umfasst den Altkreis Seelow. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 98 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 16 % seit dem Schuljahr 2012/2013 gesunken.

Bei allen Schülerinnen und Schülern ist im Rahmen eines Feststellungsverfahrens ein sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ diagnostiziert worden. Die Zuweisung an die Schule erfolgte durch das staatliche Schulamt.

Die Schülerinnen und Schüler der Schule lernen im Schuljahr 2014/2015 in neun Klassen. Davon sind die Jahrgangsstufen 1 bis 4 jahrgangsübergreifend organisiert. Der Unterricht in Mathematik und Deutsch erfolgt jedoch getrennt nach Jahrgangsstufen. Aus den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 7 und 8 wurden zwei Klassen gebildet. Die Jahrgangsstufen 6 und 10 sind zweizügig, die Jahrgangsstufen 5 und 9 einzügig organisiert.

In den Schuljahren 2013/2014 und 2014/2015 wechselten fünfzehn Schülerinnen und Schüler aus Schulen mit gemeinsamem Unterricht und ein Schüler aus einer Schule ohne gemeinsamen Unterricht an die Kleeblatt-Schule. Insgesamt elf Schülerinnen und Schüler besuchen die Schule nach einem Wohnortwechsel.

In den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 wechselten drei Schülerinnen und Schüler an Schulen mit gemeinsamen Unterricht und ein Schüler bzw. eine Schülerin an eine Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“.

---

<sup>5</sup> Schulträgerauskunft vom 18.06.2014.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 18 Stammlehrkräfte an der Schule. Eine Lehrkraft befindet sich in Elternzeit und zwei Lehrkräfte in der Ruhephase der Altersteilzeit. Seit dem 15.09.2014 steht der Schule bis Schuljahresende eine Vertretungslehrkraft zur Verfügung. Elf Lehrkräfte haben eine Ausbildung in einer oder mehreren sonderpädagogischen Fachrichtungen. Vier Lehrkräfte verfügen ausschließlich über eine Ausbildung für die Primarstufe; sechs Lehrkräfte verfügen ausschließlich über eine Ausbildung für die Sekundarstufe. Vier Lehrkräfte sind stundenweise an anderen Schulen tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ stabil. Eine neue Lehrkraft kam an die Schule. Die Schulleiterin Frau Koß leitet die Schule seit 2006. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Schneider seit 2014 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister, ein Schulsozialarbeiter und eine Teilnehmerin des Bundesfreiwilligendienstes.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne	4				4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
	4				4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
4	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
	4				4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung		3,06			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		3,00			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3		3,06			5.3 Festes Regelsystem etabliert
		3,24			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
		3,41			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,24			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		3,00			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3		2,41			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,65			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,12			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		3,12			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3		2,88			7.3 Klare Lernziele
		3,18			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,18			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,29			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,18			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
		3,06			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3		3,06			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
		2,94			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,59			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
		2,65			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2		2,94			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,00			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	4				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung	4				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3	4				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
	4				11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung	4					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4	4					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
	4					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
	13. Schulleben	4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
	14. Kooperationsbeziehungen	4				14.1 Regionale Schulkooperationen
4	4					14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
						14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4					14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
	<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		3				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4	4					15.2 Rolle als Führungskraft
		3				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
	16. Aufbau Qualitätsmanagement	4				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3	4					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
	4					16.5 Netzwerkarbeit
	4					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
	17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
	<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
	4					18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4					18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
	<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>					
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3	4					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4					19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2014&schulnr=401031&cHash=c41d7eef275b2cedecc549942a5a4a31>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Kleeblatt-Schule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Schülerinnen und Schüler, die Eltern und die Lehrkräfte sind mehrheitlich zufrieden mit der Kleeblatt-Schule. Die Schülerinnen und Schüler begründeten ihre Zufriedenheit mit dem guten Verhältnis untereinander sowie zu den Lehrkräften. Sie beschreiben diese als freundlich und hilfsbereit bei Problemen. Auch die Neugestaltung des Spielplatzes macht sie zufrieden mit ihrer Schule. Die Eltern erklärten ihre Zufriedenheit mit der Beobachtung, dass ihre Kinder durch die Lehrkräfte zum Lernen motiviert werden. Weiterhin berichteten die Eltern davon, dass die Kontaktaufnahme mit den Lehrkräften und der Schulleitung sehr unkompliziert sei und bei auftretenden Problemen rasch eine Lösung gefunden werde. Die Lehrkräfte loben das kollegiale Klima innerhalb des Lehrkräfteteams. Des Weiteren gaben sie an, dass sie sich durch die Schulleitung gut unterstützt fühlen, nachdem sie sich in verschiedenen Gesprächen einander angenähert haben.

Die Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie die Lehrkräfte sehen aber auch Verbesserungsbedarf an der Schule. So wünschen sich die Schülerinnen und Schüler einen freundlicheren Umgang von Seiten einzelner. Von Seiten der Eltern besteht der Wunsch nach einer besseren personellen Ausstattung der Schule. Die Lehrkräfte hoffen auf mehr Stabilität und Verlässlichkeit bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen für ihre Arbeit.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	29	53	0	0	6	12	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

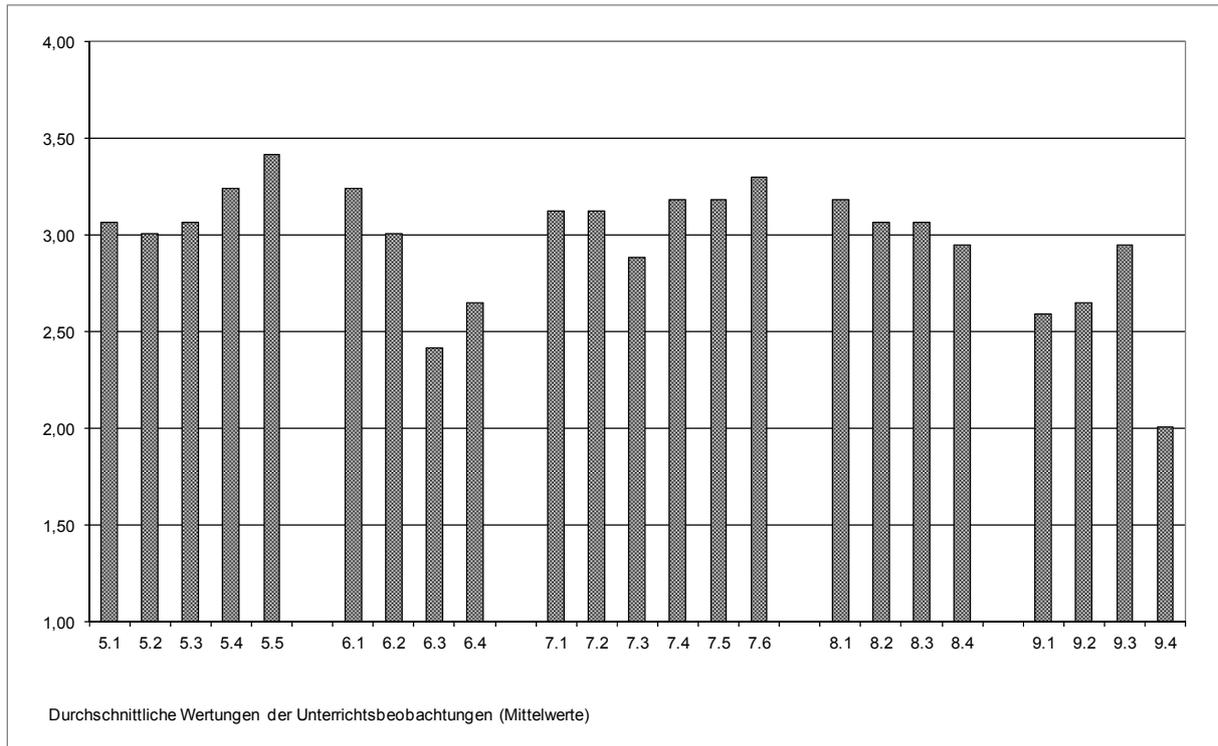
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
24	64	6	6

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

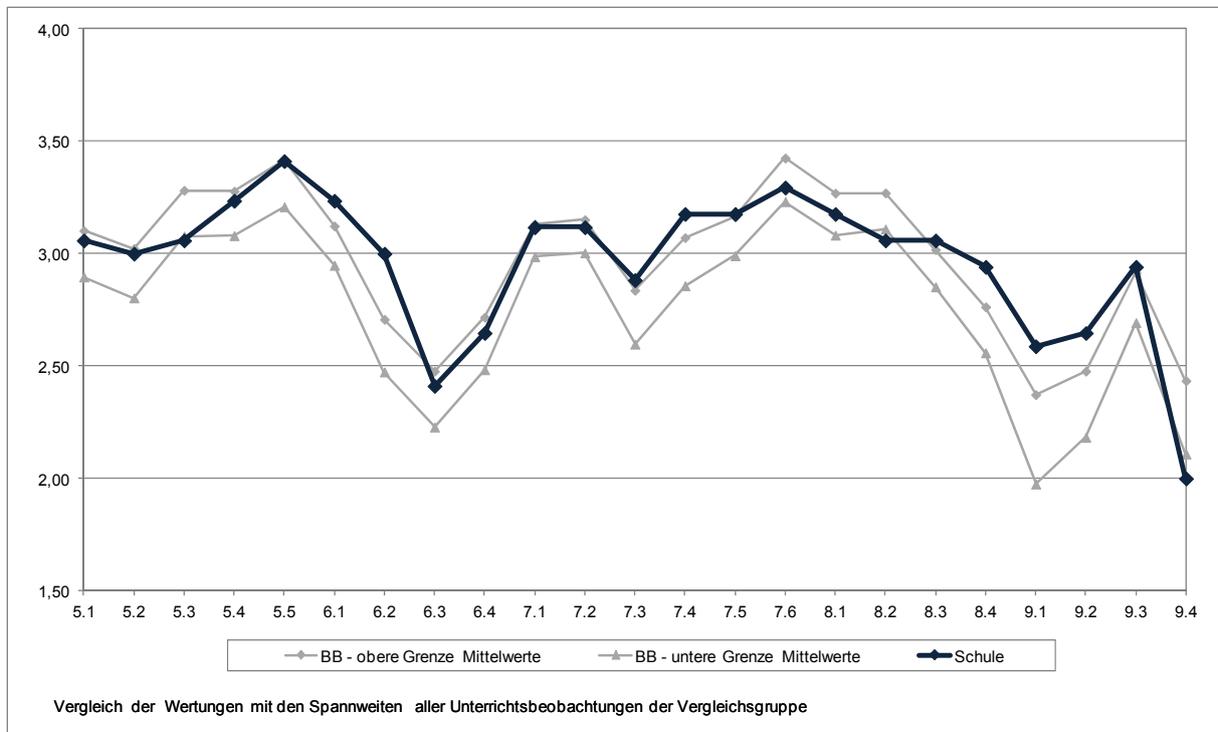
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Kleeblatt-Schule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>6</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>6</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (7445 Unterrichtsbeobachtungen – Stand August 2014).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Zu den Stärken des beobachteten Unterrichts an der Kleeblatt-Schule gehören die zweckmäßige Organisation der Unterrichtszeit, das unterrichtliche Vorgehen sowie das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte. Im Unterricht an der Schule ist spürbar ein Regelsystem etabliert. Dies zeigte sich beispielsweise dadurch, dass Regeln in den Unterrichtsräumen visualisiert und von den Lehrkräften durchgesetzt wurden. Störungen traten nur vereinzelt auf. In diesen Fällen sorgten die Lehrkräfte für deren rasche und diskrete Beendigung. Ebenso hatten sie einen Überblick über die Handlungen der Lernenden und regten diese z. B. durch kooperative Lernformen zu einer aktiven Teilnahme am Unterricht an.

Dem Unterricht lag eine klare Struktur zugrunde. Dies drückte sich in der Regel in einer klaren Abgrenzung zwischen Einführungs- und Arbeitsphasen für die Schülerinnen und Schüler aus. Die Lehrkräfte benutzten eindeutige Formulierungen, sodass es zu keinen Nachfragen kam. Die von den Lehrkräften eingesetzten Methoden waren den Schülerinnen und Schülern vertraut und dem Lerngegenstand angemessen. Den Lehrenden gelang eine sinnvolle Verknüpfung mit dem Vorwissen der Lernenden sowie ein Bezug zu deren Erlebnis- und Erfahrungswelt. Mehrheitlich verdeutlichten die Lehrkräfte die inhaltlichen bzw. methodischen Lernziele. Der Unterrichtsablauf war den Schülerinnen und Schülern bekannt.

Die Unterrichtszeit wurde effektiv genutzt, sodass keine Lernzeit verloren ging. Das vorbereitete Unterrichtsmaterial lag bereit und wurde zügig verteilt. Das Unterrichtstempo war so gewählt, dass es den Lernenden angemessen war. Weitestgehend wurde der Unterricht so gestaltet, dass die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit hatten, ihre Tätigkeiten selbst zu organisieren, Methoden, Lernort oder Lernpartner zu wählen. In Ansätzen erhielten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, den Lernprozess teilweise selbst zu steuern und eigene Entscheidungen zu Lernzielen bzw. Lerninhalten zu treffen. Oft wurden die Ziele, Lernwege und Lernaufgaben durch die Lehrkraft vorgegeben.

In der Gestaltung des Unterrichts fanden die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler nicht immer Berücksichtigung. Partiiell wurden ihnen Lernangebote gemacht, die sich im Umfang oder im Zugang zum Unterrichtsstoff voneinander unterschieden. Oft kamen im Unterricht lediglich spontane Formen von Differenzierung, z. B. durch Zusatzaufgaben oder individuelle Hilfen am Arbeitsplatz, zur Anwendung. Zu selten gaben die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern differenzierte Leistungsrückmeldungen, die sich direkt auf den Lernfortschritt bezogen und weiterführende Hinweise zum Lernprozess enthielten. Eine konstruktive Auseinandersetzung mit den von den Schülerinnen und Schülern gemachten Fehlern war in der Mehrheit gegeben. Nur bedingt kam es zu einer Reflexion der Lernprozesse, bei der die Schülerinnen und Schüler z. B. Lösungsblätter verwendeten oder selbst einschätzten, wie ihnen der Arbeitsprozess gelang.

Die Lehrkräfte brachten gegenüber den Schülerinnen und Schülern Geduld und Wertschätzung zum Ausdruck. Der Umgangston war zugewandt, herzlich und zeigte Fürsorge gegenüber den Schülerinnen und Schülern, die ihrerseits den Mitschülerinnen und -schülern in einer entspannten Atmosphäre halfen. Die Lehrkräfte brachten ihre positive Erwartungen und Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zum Ausdruck, indem sie ermunternd nachfragten oder verbal motivierten. Die Fortschritte des Einzelnen lobten sie angemessen und authentisch. Dabei wurde auch auf die jeweiligen Fortschritte im Lernprozess eingegangen.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Der Unterricht an der Schule beruht auf Planungen, aus denen erkennbar ist, dass innerschulische Abstimmungsprozesse in den Fachkonferenzen stattgefunden haben. Die Planungsarbeit spiegelt sich in drei unterschiedlichen Dokumenten der Schule wider. Diese

sind die schuleigenen Lehrpläne, die Jahresplanung und die Könnenseiten der Schülerinnen und Schüler. Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne<sup>7</sup> legen die zu erwerbenden Sachkompetenzen für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 fest. Die Inhalte für alle Unterrichtsfächer werden für jedes der sechs Leitthemen in den Jahrgangsstufenteams geplant und erfüllt die Anforderungen für ein fächerverbindendes schuleigenes Curriculum. Die Könnenseiten weisen die zu erwerbende Handlungskompetenz für jedes Leitthema aus. Für die Kurse des Ergänzungsunterrichts in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 liegen für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch gesonderte schuleigene Lehrpläne vor. Für die Arbeit mit modernen Medien werden in den Jahrgangsstufen 1 bis 6 Grundlagen durch die Nutzung von Lernprogrammen gelegt. Im Schulprogramm wird beispielsweise auf die Nutzung der Programme „Budenberg“<sup>8</sup> und „Uniwort“<sup>9</sup> hingewiesen. Standards, die im Umgang mit modernen Medien erlernt werden sollen, weist der schuleigene Lehrplan für das Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik in den Jahrgangsstufen 9 und 10 aus.

Die Leistungsermittlung und Leistungsbewertung erfolgt an der Schule nach einer Leistungsbewertungskonzeption, die in den Fachkonferenzen erarbeitet und von der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen wurde. Diese enthält neben grundsätzlichen Betrachtungen zur Notwendigkeit, Bedeutung und Funktion der Leistungsbewertung für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich „Lernen“, Bewertungsanlässe für die einzelnen Unterrichtsfächer, die in den Fächern Deutsch und Mathematik eine Klassenarbeit pro Leitthema vorsieht. Zusätzlich existieren an der Schule beispielsweise Bögen zur Selbst- und Fremdeinschätzung für Schülervorträge und Plakatgestaltung sowie Bewertungsmaßstäbe für die Belegarbeiten in der Jahrgangsstufe 10. Diese werden an der Schule einheitlich umgesetzt. Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben sind an der Schule verabredet. Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz liegen nicht vor.

Eltern sowie Schülerinnen und Schüler fühlen sich in sehr hohem Maße über den Leistungsstand informiert. Leistungsrückmeldungen und konkrete individuelle Hinweise zur Lernentwicklung erhalten die Schülerinnen und Schüler in Einzelgesprächen bei der Auswertung der Könnenseiten, bei denen durch die Schülerinnen und Schüler auch Selbsteinschätzungen vorgenommen werden, bei der Rückgabe schriftlicher Arbeiten und der Nutzung von Belohnungssystemen zur Auswertung einzelner Arbeitsphasen. Nach jedem Leitthema werden die Könnenseiten den Eltern gemeinsam mit den erreichten Leistungen zur Unterschrift vorgelegt. Möglichkeiten zum Besprechen der Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler werden an den Elternsprechtagen genutzt. Gegebenenfalls sind Nachfragen jederzeit möglich. Beide Personengruppen zeigen sich zufrieden mit den Informationspraktiken und der Beratungskompetenz der Lehrkräfte. Intensive Beratungsgespräche bezüglich des Schulabschlusses setzen in der Jahrgangsstufe 6 ein. Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern werden über die Ziele und Inhalte des Unterrichts in Kenntnis gesetzt. Informationen dazu erfolgen in der Regel zu Beginn des Schuljahres in den einzelnen Unterrichtsfächern und in der ersten Elternversammlung. Die schuleigenen Lehrpläne, die die Sachkompetenzen für jedes Unterrichtsfach ausweisen, sind auf der Homepage der Schule veröffentlicht.

Die konzeptionellen Grundlagen für die Förderung der Schülerinnen und Schüler sind im Schulprogramm und im Ganztagskonzept der Schule verankert. Diese enthalten neben Angeboten für Leistungsstarke und –schwache spezielle Fördermaßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit Auffälligkeiten in den Förderbereichen „Sprache“ sowie „emotionale und soziale Entwicklung“. Zusätzliche Angebote erhalten die Schülerinnen und Schüler bei der Teilnahme an überschulischen Wettbewerben oder im Rahmen der Ganztagsangebote wie beispielsweise „Antiaggressionstraining“ und „Chi Gong“. Weitere Fördermöglichkeiten werden im Teilungsunterricht sowie im ergänzenden Unterricht zum

---

<sup>7</sup> Deutsch, Mathematik, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Sachunterricht, Englisch, Kunst.

<sup>8</sup> Lernsoftware, die speziell für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ entwickelt wurde.

<sup>9</sup> Ein Lernprogramm zur Übung der Rechtschreibung und zur Wahrnehmungsschulung.

Erwerb des der Berufsbildungsreife entsprechenden Abschlusses sowie der Hausaufgabenbetreuung angeboten. Zwischen älteren und jüngeren Schülerinnen und Schülern werden Lernpatenschaften initiiert. Es gibt an der Schule, neben den in verschiedenen Fachrichtungen ausgebildeten Sonderpädagogen, einzelne Experten für verschiedene Bereiche, wie z. B. den Kieler Leseaufbau und Lions Quest. Das vorhandene Expertenwissen wird beispielsweise bei der kollegialen Fallberatung weitergegeben. Mit den Könnerseiten und den individuellen Förderplänen wird die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler systematisch beobachtet und dokumentiert. Diese liegen jedoch nicht für alle Lernenden vor. Die Förderpläne werden durchgängig halbjährlich fortgeschrieben und enthalten neben einem Ist-Zustand mindestens zwei Förderziele pro Schulhalbjahr. Die Einbeziehung der Eltern erfolgt im Rahmen von Elterngesprächen.

#### 4.4 Schulkultur

Die Schulleitung informiert regelmäßig die Mitwirkungsgruppen der Schule sowie die Schülerinnen, Schüler und Eltern über die Schulentwicklung durch Elternbriefe und Aushänge. Weiterhin steht eine aktuelle Homepage zur Verfügung. Auf dieser Homepage sind u. a. das Schulprogramm, der Schuljahresarbeitsplan und das Leitbild der Schule veröffentlicht. Die Ganztagsangebote hängen im Schulhaus aus und sind auf der Internetseite veröffentlicht. Die Beteiligung der Eltern sowie Schülerinnen und Schüler wird vonseiten der Lehrkräfte befördert. So wurde durch Lehrkräfte ein Elternstammtisch initiiert. Die Eltern engagieren sich bei Schulveranstaltungen wie z. B. Kuchenbasaren und der Lesenacht. Vonseiten der Schule werden Kompetenzen der Eltern gezielt angesprochen. Diese beteiligen sich bei der Durchführung des Lesetrainings und im vergangenen Schuljahr leitete eine Mutter eine Arbeitsgemeinschaft an der Schule. Eltern arbeiten weiterhin in der Steuergruppe Inklusion Märkisch-Oderland, der Steuergruppe Ganztags und im Förderverein der Schule mit. Neben den Verantwortlichkeiten innerhalb der eigenen Klasse übernehmen Schülerinnen und Schüler Aufgaben in gesamtschulischen Bereichen. Dazu gehören neben der Mitwirkung bei schulischen Höhepunkten, beispielsweise die Beteiligung bei der Aufsichtsführung und der Einsatz von Schülerinnen und Schülern als Streitschlichter und im Schülergericht. Das Herbstfest und das Spende-Light-Dinner tragen als Schuljahreshöhepunkte dazu bei, dass sich die Mitglieder der Schulgemeinschaft mit ihrer Schule identifizieren.

Die Kleeblatt-Schule hat Kooperationsverträge mit vier Schulen in der Region abgeschlossen. Stellvertretend seien an dieser Stelle die Grundschule Dolgelin in Lindendorf/OT Dolgelin und die Schule am Wald<sup>10</sup> in Vierlinden/OT Worin genannt. Mit der Grundschule in Dolgelin wurde eine gemeinsame SchiLF<sup>11</sup>-Veranstaltung zum Thema „Umgang mit verhaltensschwierigen Kindern“ durchgeführt. Die Schule am Wald wurde in die deutsch-polnische Projektarbeit im Schloss Trebnitz mit eingebunden. Mit dem OSZ<sup>12</sup> Märkisch-Oderland (Abteilungen 3 und 4) in Seelow wurde ebenfalls ein Kooperationsvertrag abgeschlossen. Das Ziel dieser Vereinbarung besteht darin, dass beispielsweise die Schülerinnen und Schüler der Schule in der Jahrgangsstufe 10 den ergänzenden Unterricht für den der Berufsbildungsreife entsprechenden Abschluss am OSZ besuchen, um ihnen einen möglichst reibungslosen Übergang an diese Schule zu ermöglichen. Innerhalb der Kooperation werden die zu erreichenden Standards in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch für die Schülerinnen und Schüler der Schule besprochen. Überregionale Schulpartnerschaften bestehen mit polnischen Schulen in Bogdaniéc, in Gorzów und in Strzelce Krajskie. Die Zusammenarbeit mit diesen Schulen basiert auf schriftlichen Vereinbarungen, die einen regelmäßigen Schüleraustausch bei sportlichen Wettbewerben oder Workcamps zum Ziel haben. Weiterhin kooperiert die Schule mit 18 außerschulischen Partnern, die die schulische Arbeit bereichern. Stellvertretend sei an dieser Stelle der Kreisportbund Märkisch Oderland e.V. genannt, der Sport- und Bewegungsangebote an der Schule gestaltet. Diese Zusammenarbeit wird jährlich erneuert bzw. aktualisiert. Des

<sup>10</sup> Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“.

<sup>11</sup> Schulinterne Lehrkräftefortbildung.

<sup>12</sup> Oberstufenzentrum.

Weiteren leitet ein Trainer des SV Victoria Seelow die Fußball-AG im Rahmen des Ganztagsangebotes.

Die Berufsorientierung erfolgt an der Schule nach einem evaluierten Konzept, das Maßnahmen für die Jahrgangsstufen 5 bis 10 beschreibt und einheitlich umgesetzt wird. Dieses Konzept ist an die Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich „Lernen“ angepasst und berücksichtigt die Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern. Dieses Konzept beschreibt vier verschiedene Phasen auf dem Weg zur Berufsfindung. Diese sind die Einstiegsphase, die Informationsphase, die Phase des Kennenlernens des Arbeits- und Berufslebens sowie die Phase der Entscheidung und Bewerbung. Praktisch werden diese in Klassenpraktika, zweimaliger Potentialanalyse, in deutsch-polnischen Projekten und Praxislernen in Betrieben umgesetzt. Zusätzlich werden in den Jahrgangsstufen 9 und 10 Schülerbetriebspraktika durchgeführt. Die Dokumentation des Praxislernens erfolgt im Berufswahlpass. Im Rahmen des Deutschunterrichts erstellen die Schülerinnen und Schüler Bewerbungsunterlagen. Über die Arbeit mit dem Berufswahlpass werden Inhalte des Praxislernens, der Potenzialanalyse und der Schülerbetriebspraktika im Unterricht des Faches W-A-T ausgewertet. Jährlich wird in der Beginnwoche eine Berufsorientierungstour in Ausbildungsbetriebe der Region als Projekttag für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 durchgeführt. Einige Schülerinnen und Schüler werden durch das Berufseinstiegsprojekt Zebra<sup>13</sup> begleitet. Neu etabliert wurde die Arbeit mit Mentoren<sup>14</sup>. Die Mentoren sollen den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 8, 9 und 10 ein umfassendes Bild über berufliche Perspektiven vermitteln. Das dazugehörige Konzept beinhaltet Zeit- und Maßnahmenplan für das Schuljahr 2014/2015. Es erfolgt eine Zusammenarbeit mit den Beraterinnen und Beratern der Agentur für Arbeit und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Projekte für die Berufseinstiegsbegleitung. Die Schule arbeitet auf der Grundlage von schriftlichen Vereinbarungen mit vielen Partnern wie beispielsweise dem CJD Märkisch-Oderland<sup>15</sup> und der FAA Bildungsgesellschaft mbH, Nord (FAA Nord) zusammen. Die Schule arbeitet im Arbeitskreis Schule-Wirtschaft mit.

Das Kriterium 12.4 wird an Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ aufgrund der Spezifik des Bildungsgangs nicht bewertet. Ebenso wird das Kriterium 14.3 an diesen Schulen nicht gewertet, da die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler nach Abschluss des Verfahrens zur Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs durch das staatliche Schulamt erfolgt.

#### 4.5 Führung und Schulmanagement

Frau Koß hat als Schulleiterin Ziele, die über die Standorterhaltung hinausgehen. Ihr ist es wichtig, dass sich die Schule zu einem Förderzentrum entwickelt, dessen vorrangige Aufgabe es ist, Trainingsmöglichkeiten für die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler anzubieten. Weiterhin soll sie zu einer Schule werden, die sich für Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf öffnet. Die Schulleiterin vertritt ihre Ziele und pädagogischen Grundwerte gegenüber den Mitwirkungsgremien der Schule. Frau Koß motiviert die Mitglieder der Schulgemeinschaft, sich für die Schule zu engagieren. Sie würdigt erbrachte Leistungen von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften traditionell auf dem Neujahrsempfang sowie in den schulischen Gremien. Im Schulalltag und bei schulischen Veranstaltungen ist sie präsent und ansprechbar. Die Lehrkräfte fühlen sich in ihrer beruflichen Entwicklung unterstützt. Sie wird ihrer Rolle als Führungskraft umfänglich gerecht. Die Aufgabenverteilung zwischen ihr und der stellvertretenden Schulleiterin ist im Geschäftsverteilungsplan detailliert beschrieben und die Einzelverantwortungen der Lehrkräfte sind festgelegt. Darüber hinaus existieren an der Schule Aufgabenbeschreibungen für Klassenlehrkräfte. Frau Koß führt mit jeder Lehrkraft der Schule pro Schulhalbjahr ein persönliches Gespräch. Die Einhaltung getroffener

<sup>13</sup> Kooperationspartner: Gemeinnützige Gesellschaft für regionale Sozialentwicklung.

<sup>14</sup> Kooperationspartner: Heimatverbund Märkische Schweiz.

<sup>15</sup> Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands, gemeinnütziger eingetragener Verein.

Vereinbarungen wird durch die Schulleiterin sichergestellt. Alle demokratischen Mitwirkungsrechte der Schülerinnen und Schüler, der Eltern sowie der Lehrkräfte werden durch die Schulleiterin beachtet und die Wahrnehmung wird allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft ermöglicht. Frau Koß arbeitet mit allen Gremien und dem Lehrerrat vertrauensvoll zusammen.

Als Schulleiterin ermöglicht sie die Bildung von Teams, deren Kompetenzen sie respektiert. Der Informationsfluss zwischen der Schulleitung und den Lehrkräften ist an der Schule sichergestellt. Sie sorgt dafür, dass Zeitfenster für Sitzungen verschiedener Teams im Schuljahresterminplan veröffentlicht und deren Ergebnisse untereinander vernetzt werden. Mit Team- und Fachkonferenzleitungen trifft sie sich regelmäßig und die Steuergruppe Ganztags wird von ihr unterstützt. Für die Sitzungen der Teams, Fachkonferenzen und Mitwirkungsgremien liegen alle geforderten Protokolle vor. Diese sind auf einheitlichen Formularen verfasst, mit Datum und Verfasser gekennzeichnet und aus ihnen sind Gesprächsverläufe, Entwicklungsprozesse und Abstimmungsverhältnisse erkennbar. Für jedes Mitwirkungsgremium liegt eine Beschlussübersicht vor.

In den vergangenen drei Schuljahren wurde das Schulprogramm auf der Grundlage von Evaluationen und veränderten Bedingungen angepasst. Daraus wurden neue Entwicklungsziele wie beispielsweise Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche durch alle Lehrkräfte und die Selbstevaluation des Unterrichts durch jede Lehrkraft abgeleitet. Diese Arbeit wurde durch eine Steuergruppe unter Einbeziehung der Schulkonferenz koordiniert. Grundsätzliche Prinzipien zur Gestaltung des Unterrichts, wie beispielsweise der Lebensbedeutsamkeit und Anschlussfähigkeit sowie des interkulturellen Lernens, fanden nach deren Erörterung Eingang in die Konzepte der Schule und wurden in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Die Lehrkräfte werden durch die Schulleitung regelmäßig zur Selbstüberprüfung ihrer Unterrichtsqualität angeregt. Dabei wird ihnen die Nutzung von Feedbackverfahren empfohlen. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte sind durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen, deren Organisation wird ermöglicht. Systematische Leitungshospitationen finden halbjährlich bei allen Lehrkräften statt. Die Unterrichtsbesuche der Schulleitung werden mit der jeweiligen Lehrkraft ausgewertet. Die Schulleiterin arbeitet in den Netzwerken „Fördern in der Grundschule“, „Inklusion Märkisch-Oderland“ sowie im „Arbeitskreis Schule-Wirtschaft“ mit und berichtet über die Ergebnisse in der Konferenz der Lehrkräfte. Lehrkräfte der Schule haben beispielsweise im Netzwerk „Fördern in der Grundschule“ Fortbildungen zum Kieler Lesenaufbau durchgeführt. Konzepte aus der Netzwerkarbeit wie beispielsweise das Mentorenprojekt wurden an der Schule etabliert.

Die Grundsätze der Unterrichtsorganisation sind an der Kleeblatt-Schule an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert und auf der Homepage der Schule veröffentlicht. Dazu zählen die Modellstundenpläne für die Jahrgangsstufen 1 bis 6 und 7 bis 10, die Angebote des Mittagsbands, die Hausaufgabenbetreuung und der offene Beginn. An der Schule gibt es an vier Tagen in der Woche Angebote in einem Umfang von acht Zeitstunden. Die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte treffen die Beschlüsse im gesetzlichen Rahmen. Dazu zählen auch Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Das Vertretungskonzept enthält Festlegungen wie Mehrarbeit und Stundenkonten, Verfahrensweisen zur Information der Eltern sowie klare Regelungen bei krankheitsbedingtem Ausfall von Lehrkräften. Der Anteil ersatzlos ausgefallener Unterrichtsstunden in Relation zu den zur Vertretung anfallenden Stunden lag in den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 überwiegend unter den Durchschnittswerten des Landes Brandenburg in dieser Schulform.

#### **4.6 Professionalität der Lehrkräfte**

Die Lehrkräfte der Schule entwickeln ihre Kompetenzen individuell und in SchiLF weiter. Die Themen werden aus den Zielstellungen des Schulprogramms abgeleitet und in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Fortbildungsinhalte waren in den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 beispielsweise „Einheitlichkeit im Handeln/ Guter Unterricht“ oder „Umgang mit verhaltensschwierigen Kindern“ sowie „Prozessbegleitung auf dem Weg zum

Förderzentrum“. Dabei wurden Experten mehrerer Professionen wie z. B. des AMD<sup>16</sup> TÜV Rheinland, der RAA<sup>17</sup> Frankfurt (Oder) sowie des Beratungs- und Unterstützungssystems für Schulen und Schülämter genutzt.

Die Abstimmung der Lehrkräfte zu fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen erfolgt in den Fachkonferenzen. Das erste Treffen des Schuljahres findet in der Vorbereitungswoche statt. Innerhalb der Arbeitstreffen werden verbindliche Absprachen zur Gliederung und Umsetzung der schuleigenen Lehrpläne sowie zu den einzelnen Leitthemen getroffen. Des Weiteren erfolgt in den Sitzungen eine Verständigung über Unterrichtskonzepte beispielsweise bei der Planung der Methodentage zu Beginn des Schuljahres. Die Möglichkeit der internen Professionalisierung durch kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, nehmen die Lehrkräfte in Einzelfällen wahr. Die beschlossenen zweimaligen Unterrichtsbesuche pro Schuljahr werden bisher noch nicht umgesetzt. Neben den Fachkonferenzen arbeiten an der Schule die Arbeitsgruppe „Leuchtturm“ an der Weiterentwicklung der Schule zu einem Förderzentrum sowie die Steuergruppe Ganztags. Zeitfenster für Arbeitssitzungen der Fachkonferenzen und anderer Teams sind im Schuljahresterminplan sowie in den Monatsplänen der Schule ausgewiesen. An der Schule wurden Präsenzzeiten eingeführt.

Die Einarbeitung neuer Lehrkräfte wird an der Schule unterstützt, um diese mit den Gegebenheiten der Schule und den Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler vertraut zu machen. Ihnen werden wichtige Materialien wie die Hausordnung und die Unterrichtszeiten sowie die Adresse des Internetauftritts der Schule übergeben. Weitere Dokumente werden auf Nachfrage zur Verfügung gestellt. Jede neue Lehrkraft wird durch das Kollegium der Schule unterstützt und die Schulleitung stellt sich als Ansprechpartner jederzeit zur Verfügung.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Die Angebote des Ganztagsbereiches werden an der Schule einmal pro Halbjahr evaluiert. Im Schuljahr 2012/2013 wurden neben den Schülerinnen und Schülern auch die Eltern befragt. In der Fachkonferenz Oberstufe werden regelmäßig die Ergebnisse der Belegarbeiten sowie der Abschlussarbeiten in der Jahrgangsstufe 10 sowie die durchgeführten Schülerpraktika und deren Betreuung in den Betrieben ausgewertet. Die Evaluation der Unterrichtsqualität ist an der Schule geplant, aber bisher keine Praxis. Mündliche Rückmeldungen der Eltern werden durch die Lehrkräfte im Rahmen der Elterngespräche zum Förderplan sowie nach möglichen Unterrichtshospitationen durch Eltern eingeholt. Mündliche Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler werden während der Methodentage sowie bei den Schülersprecherzusammenkünften eingefordert. Im Zusammenhang mit der Evaluation des Ganztags wurden den Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2013/2014 Fragen zum Schulklima, zu den zusätzlichen Lernangeboten (Entspannung, HA-Betreuung) sowie zum kulturellen Angebot der Schule gestellt. Im Schuljahr 2011/2012 hat die Schule an der 8. SEIS-Befragung des Landes Brandenburg im Ganztagsbereich teilgenommen. Aus sämtlichen Selbstevaluationen und aus dem Ergebnis der ersten Schulvisitation wurden Maßnahmen und Ziele abgeleitet, die Aufnahme ins Schulprogramm und in den Schuljahresarbeitsplan gefunden haben. Beispielhaft seien an dieser Stelle die Zielsetzung der stärkeren Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern und die Umorganisation des Schulalltags durch die Einführung neuer Pausenzeiten genannt.

---

<sup>16</sup> Arbeitsmedizinische Dienste GmbH.

<sup>17</sup> Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie.